



Die Zentrums-idee wurde mit einem Modell visualisiert, das an den Orientierungsversammlungen ausgestellt war.

FAMILIENHEIM-GENOSSENSCHAFT, ZÜRICH

## Ein Zentrum für die Gartenstadt

**Im Friesenberg-Quartier leben 11 000 Menschen, gut die Hälfte davon in den rund 2150 Wohneinheiten der Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ). Bisher besass das Viertel trotz Kleinstadtgrösse nur ein bescheidenes Zentrum mit einem Supermarkt und einem Restaurant. Das soll sich nun ändern: Kürzlich hat die FGZ umfangreiche Pläne für eine Erweiterung des bisherigen Zentrums zu einem lebendigen Quartiertreffpunkt vorgelegt.**

Die Idee der Zentrumsplanung tauchte schon 1999 an einer Zukunftswerkstatt auf. Auch im breit abgestützten Bauleitbild von 2004 ist sie als Leitsatz verankert. Eine Machbarkeitsstudie beschäftigte sich anschliessend mit möglichen Lösungen. In den letzten zwei Jahren hat eine vom Vorstand eingesetzte Steuerungsgruppe konkrete Vorschläge ausgearbeitet. Entstehen soll ein Begegnungsort, der dem Quartier eine neue Identität verleiht und es markant aufwertet. Ein grosser Platz, der sich über die Schweighofstrasse hinweg erstreckt, bil-

det das Herzstück. Konkret vorgesehen oder angedacht sind die verschiedensten Nutzungen: Coop-Laden, Restaurant mit Kulturnutzung, Gesundheitszentrum, Kinderbetreuung, Jugendräume usw. Entstehen sollen aber auch bis zu 120 Wohnungen samt zwei Pflegegruppen.

Eine Grundidee ist dabei die Ausdehnung des Perimeters. So soll die vielbefahrene Schweighofstrasse, die heute das Quartier entzweischneidet, ins Zentrumsgebiet integriert und verkehrsberuhigt werden. Verschiedene «Barrieren» wie jene zwischen der reformierten Kirche und der Schulhauswiese sollen geöffnet und damit für eine neue Durchlässigkeit im Quartier gesorgt werden. Schliesslich will die FGZ das Bauprojekt auch als Chance nutzen, um ein ökologisches «Leuchtturmprojekt» umzusetzen und eine Landmarke für die 2000-Watt-Gesellschaft zu setzen.

### Realisierung in Etappen

Realisiert werden soll das Ganze in vier Etappen innerhalb von 25 Jahren. Die erste

Phase (2014–2016) umfasst den Neubau von Coop und Restaurant sowie die Realisierung des Zentrumsplatzes. Dafür müssten 55 Wohnungen, die heute rund 110 Bewohner beherbergen, abgebrochen werden. Den Betroffenen soll ein angemessener und bezahlbarer Ersatz angeboten werden. In der zweiten Phase würden der heutige Coop und das Restaurantgebäude durch ein Wohn- und Verwaltungsgebäude ersetzt (2016–17). Dafür müssen 14 weitere Wohnungen weichen.

Die FGZ hat die Rückmeldungen zu der im Herbst 2009 an Mieter- und Quartierversammlungen vorgestellten Zentrums-idee gesammelt und in einer Sonderausgabe der Genossenschaftszeitschrift «fgz-info» zusammengefasst. Dabei zeigt sich: die Idee, dass der Friesenberg ein Zentrum braucht, ist mehr oder weniger unbestritten. Kritische Stimmen gab es vor allem bezüglich der Grösse des Projekts, der Umsetzung der Verkehrsberuhigung sowie der notwendigen Hausabbrüche. In den nächsten Wochen und Monaten sollen die verschiedenen Ideen konkretisiert und die Vorgaben für einen Architekturwettbewerb erarbeitet werden. Ende 2011/Anfang 2012 werden die Mitglieder über den Projektierungskredit entscheiden können. Als Informations- und Diskussionsplattform hat die FGZ die Webseite [www.zefri.ch](http://www.zefri.ch) geschaffen.